

Kirchenseite



Hier zu Hause

Das Leben im Gleichgewicht halten

RENSBURG Der Begriff „Work-Life-Balance“ ist nicht mehr aus unserem Sprachgebrauch wegzudenken. „Manche kritisieren, schon dieser Begriff würde in die falsche Richtung führen, denn Arbeit kann Freude machen und das Leben beginnt nicht erst nach Feierabend“, sagt Lars Klehn, Pastor für pflegerische Dienste im Kirchenkreis Rendsburg-Eckernförde. Am Dienstag, dem 8. März, lädt er um 19.30 Uhr zum Thema „Work-Life-Balance“ in das Rendsburger Christophorushaus, Hindenburgstraße 26, ein. Wie können wir unser Leben so in der Waage halten, dass das Wesentliche nicht zu kurz kommt? Wie gestalten wir unser Leben und werden nicht nur von Pflichten getrieben? Wie begegnen wir dem Stress? Diese Fragen werden beantwortet. „Wir kommen ins Gespräch über psychologische und theologische Einsichten, die in gangbare Wege münden“, sagt Klehn.

inh

„Christ - wie geht das?": Besuch der Tafel

RENSBURG Über die Grundlagen des christlichen Glaubens ins Gespräch kommen und an verschiedenen Orten entdecken, was Kirche, Diakonie oder Bibel bedeuten: Dazu lädt das Zentrum für Kirchliche Dienste des Kirchenkreises Rendsburg-Eckernförde in den kommenden Monaten unter dem Motto „Christ - wie geht das?“ ein. Am Donnerstag, 10. März, wird die helfende, diakonische Kirche das Thema der Entdeckungen sein. Treffpunkt um 19 Uhr ist die Rendsburger Tafel in der Materialhofstraße 7. Warum Menschen sich ehrenamtlich für andere engagieren, was gebraucht wird, warum Menschen auf Unterstützungen angewiesen sind, was neben der direkten Hilfe an Begegnungen und Gesprächen möglich ist, erfahren die Teilnehmer vom ehrenamtlichen Tafelkoordinator Harry Evers. inh

Kirchenkreis organisiert Fahrt zum Kirchentag

RENSBURG/DRESDEN Unter dem Motto „... da wird auch dein Herz sein“ findet vom 1. bis 5. Juni der 33. Deutsche Evangelische Kirchentag statt. Dieses Mal findet die Veranstaltung in Dresden statt. Kirchenkreis-Jugendpastor Lars Palme bietet wie auch in den vergangenen Jahren wieder eine Fahrt zum Kirchentag an. Info und Anmeldeformular gibt es im Internet auf der Kirchenkreiswebseite unter www.kkre.de. inh

Wieder Tanztee im Christophorushaus

RENSBURG Das Mehrgenerationenhaus Rendsburg (Hindenburgstraße 26) lädt am Sonntag, 6. März, von 14.30 bis 17 Uhr wieder zum Tanztee ein. Für Musik und Stimmung sorgt das „Patchwork-Duo“. inh

Redaktion



Informationen aus dem evangelisch-lutherischen Kirchenkreis Rendsburg-Eckernförde – zusammengestellt von Inga Hehnen, zuständig für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

Christophorushaus
Hindenburgstraße 26
24768 Rendsburg
Telefon: 04331/94560-80
E-Mail: presse@kkre.de
Web: www.kkre.de

Taizé zieht in die Gotteshäuser ein

Gespräch mit Pastor Jörg Sandvoss von der Kirchengemeinde Nortorf über die Wurzeln und die besondere Atmosphäre der Taizé-Gottesdienste

NORTORF Neben den sonntäglichen Gottesdiensten hat sich eine weitere Form der Andacht etabliert: die Taizé-Andacht. Wie so ein Gottesdienst aussieht, erklärt Pastor Jörg Sandvoss von der Kirchengemeinde Nortorf. Gemeinsam mit einem ehrenamtlichen Team lädt er regelmäßig zu Taizé-Andachten in die St.-Martin-Kirche in Nortorf ein.

Was sind Taizé-Gottesdienste?

Pastor Jörg Sandvoss: Es handelt sich um eine betont schlichte Andachtsform, mit sehr viel Kerzenlicht, wenigen Worten, aber sehr vielen einfachen Gesängen, die durch ihre vielfache Wiederholung eine besonders beruhigende und tröstliche Wirkung entfalten.

Wer hat diese Art des Gottesdienstes entwickelt?

Die Communauté de Taizé, eine ökumenische Bruderschaft aus der französischen Bourgogne, ist Pilgerziel für Jugendliche und Erwachsene aus der ganzen Welt. Sie praktiziert diese Form gemeinsam mit Ordensbrüdern auf der ganzen Welt.

Was unterscheidet diese Form von einem normalen Sonntagsgottesdienst?

Der normale sonntägliche Predigtgottesdienst ist sehr pastorenzentriert und wird leider oft zu Recht als viel zu wort- und kopflastig erlebt. Die Taizé-Gottesdienste kommen auch ohne Pastor aus und sprechen vor allem Herz und Gemüt an.

Woran liegt es, dass immer mehr Kirchengemeinden zu Taizé-Gottesdiensten und -Andachten einladen?

Taizé-Andachten sind kleine und innerlich sehr berührende geistliche Ruheinseln in unserem Alltag. Sie bilden ein heilendes gemeinschaftliches Gegenge-



Taizé in der Nortorfer Kirche: Kerzen und das ikonografische Kreuz stimmen die Gäste auf den Gottesdienst ein.

FOTO: HEHNEN

wicht zu unserem modernen oft viel zu lauten und reizüberflutetem Alltag.

„Taizé-Andachten sind kleine und innerlich sehr berührende geistliche Ruheinseln in unserem Alltag.“

Jörg Sandvoss
Pastor

Warum sind besonders Jugendliche von Taizé-Gottesdiensten begeistert?

Die Konfirmanden und anderen Jugendlichen unserer Kirchengemeinden werden bedauerlicherweise nur sehr selten gezielt an die sonntägliche Liturgie und das traditionelle evangelische

Liedgut herangeführt, außerdem fehlt es in vielen Predigten an Einfachheit und Konzentration. Die Taizé-Andachtsformen schaffen es – eine überzeugte erwachsene Kerngruppe vorausgesetzt – oft sehr viel leichter, die Jugendlichen aus ihrer verunsicherten und gelangweilten Zuschauerposition herauszulösen und zu ernsthaft Beteiligten zu machen.

Und was fasziniert Sie ganz persönlich an Taizé-Gottesdiensten?

Gemeinschaftlich singen, beten und schweigen, tut mir auch als Pastor einfach gut und ich erlebe mich in entlastender Weise als Gleicher unter Gleichen.

Interview: Inga Hehnen

TAIZÉ-GOTTESDIENSTE IN DER REGION

Nortorf: St.-Martin-Kirche in Nortorf, jeden 2. Freitag im Monat um 18.30 Uhr.

Hohenwestedt: Peter-Pauls-Kirche, jeden letzten Freitag im Monat um 18 Uhr.

Osterrönfeld: St.-Michaelis-Kirche, nächster Taizé-Gottesdienst findet am 27. Februar um 18 Uhr statt

Hademarschen: Taizé-Gottesdienst immer am 31. Dezember, ab und zu auch im Laufe des Jahres

Bovenau: Maria-Magdalenen-Kirche, circa zwei - bis dreimal im Jahr Gottesdienst in Form einer Taizé-Andacht

Lukashauss: Für Jugendliche bietet das Lukashauss regelmäßig Andachten an (www.lukashauss.de).

Ob in Ihrer Gemeinde auch Taizé-Andachten angeboten werden, entnehmen Sie bitte den örtlichen Gemeindebriefen.

Gemeinschaft erleben, Glaube leben im Gottesdienst

Es ist Sonntag. Zehn Uhr am Vormittag. Die Glocken läuten, und wir kommen zusammen in den Kirchen. Wir erinnern die Zukunft. Wir feiern das Leben. Am ersten Tag der Woche, dem Tag der Auferstehung Jesu Christi. Wir kommen zusammen, so wie wir sind, mit unseren Träumen und Ängsten, mit unserer Freude und Hoffnung, mit unserem Leid, mit unserem ganzen Sein, so wie wir sind eben, geistbegabte, geliebte Menschenkinder des Gottes, der es gut mit uns meint. Gott steht am Anfang, steht in der Mitte, steht am Ende zur Neuschöpfung. Gott überbrückt, was getrennt war. Gott heilt, was uns Schmerzen bereitet. Gott schafft Zukunft, wo sich Hoffnungslosigkeit Raum greifen will. Wir feiern Gott mit unseren Liedern und Gebeten und seinem Wort des Lebens. Wir loben ihn mit dem Klang der Orgel, mit unseren Stimmen, mit Saxophon und klingendem Blech.

Es ist Sonntag. Zehn Uhr am Vormittag. Die Glocken läuten so verlässlich, wie der Gottesdienst stattfindet. Auch wenn ich selbst nicht kann oder mag, ich



Propst Matthias Krüger

darf gewiss sein, es wird gebetet und gesungen, das heilsame Wort Gottes wird laut in der Welt. Gott passiert. Eine Grenze wird überschritten. Himmel und Erde berühren sich in unseren Kirchen in Rendsburg-Eckernförde und in der ganzen Welt.

Es ist Sonntag. Zehn Uhr am Vormittag. Der Gottesdienst ist in seiner Grundform vertraut, verlässlich, wiederkehrend. Kollektives, geistliches Zeitmuster. Und Religion ohne festen Ritus oder Kultus gibt es nicht auf Dauer. Vielleicht ist der Gottesdienst nicht die Mitte unserer Gemeinden, aber er ist die Quelle. Der kleine, konstante Strom, der die Kulturlandschaften unseres Lebens fruchtbar macht. Es ist Sonntag. Zehn Uhr am Vormittag. Wir feiern Gott, indem Gott sich uns zuwendet, die Quelle des Lebens.

Impuls von Propst Matthias Krüger

Freundschaft in Malindi: Jugendpartnerschaft wächst

MALINDI „Freundschaft“: Darum ging es bei der 19-tägigen Planungsreise der Kirchengemeinde Malindi-Parish am Indischen Ozean in Kenia, dem Kirchenkreis Rendsburg-Eckernförde und dem Lukashauss in Rendsburg-Süd. Seit knapp drei Jahren besteht die Jugend-Ökumene-Gruppe unter der Leitung von Diakon Sven Schröder und Jugendpastor Lars Palme. „Gegenseitige Wahrnehmung auf Augenhöhe“ ist ein Leitgedanke bei der Vorbereitung der ökumenischen Jugendbegegnung, zu der sich einmal im Monat 15 Jugendliche im Lukashauss treffen.

Im Oktober fuhren die Jugendlichen Kira Sielken und Jaqueline Strohschen, Diakon Sven Schröder und Jugendpastor Lars Palme mit einer Delegation des Kirchenkreises Rantzen-Münsterdorf nach Malindi, um die Jugendpartnerschaft zu gründen und die Begegnung mit sieben Jugendlichen aus dem Kirchenkreises Rendsburg-Eckernförde im Sommer 2011 vorzubereiten. Begrüßt und willkommen geheißen wurden die



Pastor Lars Palme war im vergangenen Jahr bereits in Kenia. Im Juli wird er mit Jugendlichen aus dem Kirchenkreis nach Malindi reisen.

KIRCHENKREIS

Gäste in Malindi von Pastor Jamin Komora und den Jugendkoordinatoren Phillip und Kalamar, die die Gruppe durch sechs Untergemeinden von Malindi-Parish mit insgesamt 80 Jugendlichen begleiteten. Gemeinsam wurde gesungen, getanzt, Theater gespielt, gebetet und Konzepte und Visionen von Jugendarbeit vorgestellt. Am letzten Abend wurde ein Baum gepflanzt, als Zeichen der wachsenden Freundschaft unter dem Segen Gottes.

Jugendpastor Lars Palme

Glaubens-Abc: C wie Credo

RENSBURG Wie fängt noch mal das Glaubensbekenntnis an? Ich glaube: So fängt es an. Tja, und da gehen die Probleme manchmal schon los. Was glaube ich denn? Ich glaube, ich bin urlaubsreif, mal sicher. Ich glaube, der hat was geklaut, mal ein Gerücht. Ich glaube, ich liebe dich, mal voller Gewissheit. Ich glaube an Gott, als Bekenntnis.

„Ich glaube“ ist das Tor, durch das wir gehen im Glaubensbekenntnis. Es verbindet uns mit allen Christen der Welt. Und so ist dieses Bekenntnis auch gedacht, als gemeinsamer Nenner der christlichen Religionen. Nicht als einzig wahres Bekenntnis, sondern eins auf

das wir uns alle beziehen können.

In drei Artikeln (Abschnitten) gehen wir die wichtigsten Grundlagen unseres Glaubens durch. Im ersten Artikel geht es um Gott. Und alles was von der Beziehung Gottes zu uns Menschen erzählt. Vater meint, dass Gott zu uns Menschen eine Beziehung hat wie unsere Eltern zu uns, Allmächtig hier wird schon angesprochen das Gottselbst über den Tod Macht hat, Gott Schöpfer, der Lebensfunken Gottes ist in allem was lebt. Im zweiten Artikel geht es um das Leben Jesu. In kurzen Sätzen werden wir erinnert an die vielen Geschichten des neuen Testaments. Im letzten

Artikel geht es um den heiligen Geist und seine Wirkkraft in der Welt. Die heilige christliche Kirche meint nicht die irdische Institution Kirche, sondern meint die Kirche die neu entstehen kann, wenn wir Gottes Wirklichkeit in unser Leben einbeziehen. In einem Lied wird diese Kirche so beschrieben: Wenn das Brot, das wir teilen, als Rose blüht, wenn die Hand, die wir halten, uns selber hält, wenn der Trost, den wir geben, uns weiter trägt, dann wohnt Gott schon in unsere Welt. So ist das Glaubensbekenntnis mit seinen alten Worten, die so manchem Menschen schwer über die Lippen kommen, ein gemeinsames sich erin-

nern. Wir haben als Menschen schon so viele Erfahrungen mit Gott gemacht, und diese Erfahrungen sind nicht auf biblische Zeiten begrenzt. Wir Menschen heute begegnen Gott ja auch. Das Credo (Glaubensbekenntnis) nimmt diese Erfahrungen auf. Gemeinsam sprechen wir, was Gott, Jesus und der Heilige Geist für uns ist – weltumspannend.

Diakonin Sabine Klüh

Sabine Klüh ist Referentin für Frauenarbeit des Zentrums für Kirchliche Dienste des Kirchenkreises Rendsburg-Eckernförde.

